



## Kirche(n) und Kultur



PATRIMOINE2018  
KULTURERBE2018  
PATRIMONIO2018  
PATRIMONI2018  
REGARDE! SCHAU HIN! GUARDA!

Was ist ein Dorf ohne Kirche? Kein richtiges Dorf! Die Kirchen gehören zu Städten und Dörfern wie die Hauptstrasse, das Schulhaus und früher die Post und die Bäckerei. Post und Dorfladen fallen leider in kleineren Ortschaften zunehmend weg, aber ein Dorf ohne Kirche ist nicht vorstellbar, weil sonst etwas Grundlegendes fehlen würde. Das wird nicht nur von fleissigen Kirchgängern so gesehen, sondern auch von Leuten, welche selten oder nie im Kircheninnern anzutreffen sind. Kirchen sind in einer Ortschaft gleich mehrfach – architektonisch, kulturell und ideell – ein Identifikationspunkt ersten Ranges.

### Kirchen als grösstes Kulturerbe in der Schweiz

Ein Griff zum mehrbändigen «Kunstführer durch die Schweiz» der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte und zu den zahlreichen kleinen Kunstführern macht schnell deutlich, dass Kirchen, Kapellen und kirchliche Kunstgegenstände den Grossteil des kulturellen Erbes der Schweiz ausmachen. So ist es nicht übertrieben, die Kirche(n) als grösste Kulturträger unserer Gesellschaft und unseres Landes zu bezeichnen. An vielen Orten ist die Kirche das einzige Objekt, das in einer Ortschaft unter kantonalem oder sogar eidgenössischem Denkmalschutz steht, der Nachwelt erhalten bleiben soll und bei Renovationen mit Beiträgen von Bund und/oder Kanton unterstützt wird. Liturgische Gegenstände wie Kelche, Monstranzen oder Bilder mit religiösen Motiven und Kruzifixe gehören zu den ältesten überlieferten Kunstgegenständen überhaupt.

### Das Europäische Kulturerbejahr 2018

Für 2018 rief die Europäische Kommission das Jahr des Kulturerbes aus, das in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt





für Kultur auch in der Schweiz durchgeführt wird. Damit will Europa und auch die Schweiz darauf hinweisen, dass unser kulturelles Erbe ein unverzichtbarer Bestandteil unserer gemeinsamen europäischen wie auch lokalen Identität ist. In der Schweiz ist ein Trägerverein zusammen mit dem Hauptpartner, dem Bundesamt für Kultur, für die Durchführung des Kulturerbejahres zuständig. Die Inländische Mission, die im Bereich der römisch-katholischen Kirche eine der Hauptträger des kirchlichen Kulturerbes ist, ist Mitglied dieses Trägervereins «Kulturerbe 2018» ([www.kulturerbe2018.ch](http://www.kulturerbe2018.ch)). Denn mit dem Erhalt von Kirchen und kirchlichen Kulturgütern will die Inländische Mission die Wurzeln unserer religiösen Kultur in der Schweiz erhalten und mithelfen, diese den nächsten Generationen weiterzugeben.



## Für den Erhalt von Gotteshäusern

Es ist kein Zufall, dass die Inländische Mission als ältestes katholisches Hilfswerk zwei Hauptziele hat, die sich ergänzen: Einerseits ermöglichte sie früher vor allem armen Pfarreien in der katholischen Diaspora, Kirchen zu errichten, andererseits unterstützte sie in diesen Gegenden auch Priester, so dass dort überhaupt Seelsorge möglich wurde. Seit gut 50 Jahren haben sich die Schwerpunkte etwas verlagert. Nun unterstützt die Inländische Mission minder bemittelte Pfarreien und Kirchgemeinden bei der Renovation von Pfarrkirchen und Kapellen auch in den sog. katholischen Stammländern, unterstützt im Einzelfall Seelsorger in Notlagen und finanziert sprachregionale und regionale Seelsorgeprojekte mit, die sonst nicht umgesetzt werden könnten.



Mit der Epiphaniekollekte vom ersten Wochenende des Jahres unterstützt die Inländische Mission die Restauration von drei Pfarrkirchen, die jeweils von den Schweizer Bischöfen ausgewählt werden. Der Ertrag der Bettagskollekte wird für Seelsorgeprojekte und Seelsorgehilfen eingesetzt.

Mit zwei zusätzlichen Sammlungen, die mit der Informationszeitschrift «IM-Info» im März und Juni beworben werden, unterstützt die Inländische Mission die Renovation weiterer Kirchen und Kapellen. Ausserdem können Kirchgemeinden und Pfarreien für kirchliche Renovationsprojekte von zinslosen Darlehen profitieren.



## Die Epiphaniekollekte 2018

Der Zufall will es, dass für die Epiphaniekollekte vom 6. und 7. Januar 2018 gleich alle drei Kirchen der begünstigten Pfarreien unter Denkmalschutz stehen.

Foto:  
U. Fink



Unterstützt wird die Renovation der **Pfarrkirche St. Johannes in Ardon** westlich von Sitten. Diese 1892 erbaute neugotische Kirche weist besonders schöne Fenster auf. Die Spuren in der Krypta der Kirche weisen auf Vorgängerbauten hin, die bis in die Frühzeit des Christentums in der Schweiz zurückweisen. Die Überreste unter der Kirche und südlich des Pfarrhauses überliefern nicht nur römische Fundstücke, sondern belegen, dass das Christentum im Wallis, ausgehend von Saint-Maurice und Martigny, sehr früh Fuss gefasst hat.

Foto:  
U. Fink



*Pfarrkirche Aquila im Tessiner Blenio-Tal, TI*

Die zweite durch die Epiphaniekollekte begünstigte Renovation gilt der **Pfarrkirche Aquila** im Tessiner Blenio-Tal. Die Pfarrkirche San Vittore Mauro stammt aus dem Mittelalter und wurde 1728 bis 1730 barockisiert. Die einschiffige Kirche mit dem wuchtigen spätmittelalterlichen Turm bildet mit Friedhof, Beinhaus und Kreuzweg ein eindruckliches Ensemble. Was wären die Dörfer im Blenio-Tal ohne die Pfarrkirchen? Diese geben nicht nur jedem Dorf ihr eigenes Gepräge, sondern sind auch für die Dorfgemeinschaft über das Religiöse hinaus von besonderer Bedeutung.

Foto: Guido Schenker Kantonale Denkmalpflege Solothurn



*Pfarrkirche und Marienwallfahrtsort Oberdorf, SO*

Die dritte begünstigte Pfarrei liegt unterhalb des Weissensteins im Kanton Solothurn: Die dortige **Kirche Maria Himmelfahrt** dient nicht nur der Pfarrei, sondern ist ein über die Region hinaus bedeutsamer Marienwallfahrtsort und wird auch «Klein-Einsiedeln» genannt. Die 1615 eingeweihte Barock-Kirche ist künstlerisch sehr reich ausgestattet und weist schweizweit bedeutsame Stuckarbeiten auf. Bis heute lebt die Wallfahrt, die in früheren Jahrhunderten viele Pilgerinnen und Pilger angezogen hat, weiter. So ist die Wallfahrt der Stadtsolothurner, die bis heute jedes Jahr im Marienmonat Mai stattfindet, seit 1457 bezeugt.



*Marienwallfahrtsort Oberdorf, SO*

So wird deutlich, dass alle diese drei Kirchen nicht nur kulturell bedeutsam, sondern auch für die Seelsorge wichtig sind. Dies ist für die Inländische Mission ein ebenso wichtiges Kriterium, dass eine Kirchen- oder Kapellenrenovation unterstützt wird.



## Das Projekt «kirchliche Kulturgüter» der Inländischen Mission

Für das Jahr des Kulturerbes 2018 wartet die Inländische Mission mit einer Neuerung auf. In Zusammenarbeit mit den Schwestern vom Heiligen Kreuz des Klosters Menzingen baut die Geschäftsstelle eine Datenbank mit religiösen Kulturgütern auf. Diese Objekte (Bilder, Statuen,

Kruzifixe, Kelche usw.) werden von den Schwestern nicht mehr benötigt und an Pfarreien, andere kirchliche Institutionen oder Museen abgegeben, wenn diese möglichst ihrem Ursprungszweck entsprechend weiterverwendet oder zumindest erhalten werden können. Dieses Pilotprojekt soll später auch anderen Klöstern und Institutionen die Möglichkeit bieten, nicht mehr benötigte kirchliche Kulturgüter via Homepage der Inländischen Mission ([www.im-mi.ch](http://www.im-mi.ch)) der interessierten Öffentlichkeit zu zeigen.



Interessenten für einzelne Gegenstände können sich bei der Inländischen Mission melden, die ihrerseits nach einer Prüfung des jeweiligen Antragsstellers und des geplanten Verwendungszwecks die Anfrage an die Eigentümer der entsprechenden kirchlichen Kulturgüter weitergibt und so die direkte Kontaktaufnahme zwischen Eigentümer und Interessent ermöglicht.

Die Datenbank wird gegenwärtig aufbereitet, und das Pilotprojekt startet im ersten Quartal des Jahres des Kulturerbes 2018. So leistet die Inländische Mission neben der längerfristigen Unterstützung der Renovation von Kirchen und Kapellen mit diesem neuen Projekt einen zusätzlichen innovativen Beitrag, dass kirchliche Kultur in der Schweiz erhalten bleibt.

**Urban Fink-Wagner,**  
Geschäftsführer Inländische Mission

*Fotos dieser Seite: José R. Martinez*